

**Bezugs-Preis**  
In der Hauptgeschäftsstelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Filialen abgezahlt: vierzehnöhrlich A. 4.50,- unmittelbar täglich: Ausstellung in hand A. 5.00. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzehnöhrlich A. 6,- für die übrigen Länder einschließlich Preise.

**Redaktion und Expedition:**

Johanniskirche 8.  
Hansaplatz 183 und 222.

**Filialredaktionen:**

Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 3,  
2. Stock, Katharinenstr. 14, u. Königsg. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**

Schloßstraße 6.  
Borsigstraße 1 und I Nr. 1713.

**Haupt-Filiale Berlin:**

Reichskirchstraße 116.  
Borsigstraße 14, u. Königsg. 7.

**Nr. 242.**

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 14. Mai 1902.

**Anzeigen-Preis**

die 8seitige Beilage 25 A.  
Reklamen unter dem Redaktionstitel  
(Gespalten) 75 A. vor dem Hauptinhalte  
richten (Gespalten) 60 A.  
Tafelritter und Illustrat. entsprechend  
höher. — Gebühren für Nachdrucke und  
Photographien 25 A. (vgl. Seite).

Erlaubnisse (gespaltet), nur mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Postabrechnung  
A. 60., mit Postabrechnung A. 70.

**Annahmestillstand für Anzeigen:**  
Woch-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr,  
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.  
Anzeigen sind seit 1. Okt. 1901  
zu richten.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen  
geöffnet von Mitt. 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

**Der Krieg in Südafrika.**

**Die Friedensverhandlungen.**

Aus Amsterdam wird der "Tägl. Rundsch." bezeichnet: Ein gewisse Devereck bezeichnet alle englischen Pressemitteilungen über den vorausichtlichen Verlauf der Verhandlungen der Boerenführer in Vereinigung als mäßiges Gerade. Es steht fest, daß wir noch nach Boerencommunismus in der Frage der Amtseile und der Unabhängigkeit nicht ein Fata nachgegeben. Wenn die englische Regierung in diesen Fragen kein Entgegenkommen zeigt, soll die Unterhandlung über die Friedensvorstellungen eingestellt und die Kriegsoperationen sollen wieder begonnen werden. Nach Allem, was bisher bekannt geworden ist, keine Aussicht vorhanden, daß ein Abschluß des Friedens bevorsteht.

\* London, 13. Mai. „Reuter's Bureau“ berichtet nach Hartmann unter dem 12. Mai: Paulus Botha, General Balfour und andere Boerensöhne haben gestern die eingetroffenen und durch zu einer Zusammenkunft der Boerendoligisten in Vereinigung weitergetragen.

**Der Kaffernüberschlag bei Schwerpunkt.**

Das Reuter-Telegramm aus Oranien (im Süden von Transvaal) vom 8. M. gibt genügenden Aufhalt, um sich eine Vorstellung davon machen zu können, wessen man sich von den Kaffern, den Bundergenossen und Werzengen der Engländer, im Kriege gegen die Boeren noch alles zu versetzen hat. Nach Reuter's Darstellung würden die schwarzen Kaffern auf eigene Faust, also nicht gerichtet von englischen Offizieren, ausgehen, um ihr von den Boeren geräubten Vieh wieder zurückzuholen. Angenommen, daß das wirklich der Verzugswahl zu dem Übergang war, so werden ihnen die Boeren jedenfalls in Südafrika ungemein hart machen, daß sie, wenn sie in den Reihen der Engländer kämpfen, es sich auch gefallen lassen müssen, daß man ihr Eigentum als Kriegsbeute wegführt. Von „Rauben“ kann aber keinesfalls die Rede sein. Denn wenn die Engländer den Boeren Vieh abnehmen, haben sie es ja aus neuergeraubt, sondern sieben Jahre erobert. Die Kaffern hätten es aber, immer vorausgesetzt, daß ihre Verzerrung in dem Übergang tatsächlich die Wiederauflösung ihres Viehs genutzt und die Darstellung des Vorfalls kein Kaffernbericht ist, jedenfalls es gewagt, in der von Reuter geäußerten Art gegen die Boeren aufzutreten, wenn sie nicht von den Engländern bewaffnet worden wären und in ihnen ihre Schutzherrschaft und ihren Rückhalt führen.

**Politische Tagesschau.**

\* Leipzig, 14. Mai.

Die „Berl. Polit. Nachr.“, die schon über Klageruf über die finanzielle Lage des Reiches angestimmt hatte, führen sich heute durch einen Ausblick auf das nächste Finanzjahr zu einem beweglichen Steuerertrag veranlaßt, den sie folgendermaßen begründen:

„Das Reich hat schon den Etat des laufenden Jahres nach Abschließung von 25 Millionen Mark ungedeckte Matricularumlagen bei gleichzeitiger Gestaltung einer ganzen Anzahl von minder dringlichen Ausgaben und unter halbholde nahme von nicht unbedenklichen finanziellen Manipulationen, wie der Erhöhung des Zuschusses des Fonds über den auf der

Grundlage des Durchschnitts aufgestellten Voranschlag hinaus, zu bilanziert vermutzt. Abgesehen davon, daß die Ueberschüsse, welche je der ungewöhnliche Fortgang des Einzinken des Reichs in den letzten Jahren geblieben waren, nach fortwährendem kommt für 1903 in Betracht, so in diesem Jahre der hohe Nachbetrag aus dem Rechnungsjahre 1901 zu deuten sehr wird. Wahrend dem Etat des laufenden Jahres aus 1900 war ein Nachbetrag von etwas über 2 Millionen Mark zur Zahl liegt, wird man für 1903 auf die Notwendigkeit der Bildung eines Nachbetrages von etwa fünfzig Millionen Mark gelangt müssen. Diese Zahl genügt allein schon, um ersten zu lassen, um wieder das Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen im Jahre 1903 gegenüber dem laufenden Etat sich verschlechtern zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß, wenn man zur Herstellung des Reichsgerichts im Reichskanzleramt nicht zu erheblichen Hilfsummen greifen will, wie sie von den verbündeten Regierungen für 1902 in Aussicht gesetzt waren, aber nicht die Zustimmung des Reichstaget gegeben haben, diese Verstärkung des Reichsgerichts der eigenen Ansprüchen des Reichs zu seinem Nutzen, um einer beträchtlichen Verstärkung der Bundesstaaten mit Matricularumlagen lüften muß. Sodann die Summe von 25 Millionen Mark durch Lebensversicherungen nicht gedeckter Matricularumlagen, welche für 1902 ausgeschlossen werden müsste, wenn das meiste Vorhandene zum späteren Bedarf, und eine weitere beträchtliche Erhöhung derselben würde für die Finanzen einer ganzen Reihe von Bundesstaaten eine geradezu außerordentliche Last bilden.“

Reicht es da ja nicht, aber eben doch will und bleibt es für uns unerträglich, daß die schon jetzt bedrückten Einzelstaaten die finanziellen Ergebnisse der Sozialreform abzuwarten und enttäuscht haben, bevor sie an eine gründliche, die Einzelstaaten vor übermäßigen Ansprüchen des Reiches schützende Reichsfinanzreform herantreten. Da aber dieser Entschluß schwanken und unerträglich zu sein scheint, werden wenigstens die Einzelstaaten, für die bei der Fortsetzung ihrer Finanzcalandia eine weitere wesentliche Erhöhung der Matricularumlage eine „geradezu unerträgliche Last“ bilden würde, mit der größten Energie daran geben, ihre Finanzen so zu verbessern, daß sie in Aussicht nehmen neue Last zu tragen vermögen. Eine besonders eindrückliche Wohnung bedeutet die Darlegung der „Berl. Polit. Nachrichten“ für uns in Sachsen und die seit gestern in Dresden zu einem Einigungsvorberatung zusammengetroffenen Mitglieder beider Kammer. Wir geben genau zu, daß eine Verstärkung über die Vermögenssteuer nicht nur ungleich schwerer ist als eine Erhöhung über die Einkommensteuer, sondern auch, an und für sich selbst, für viele der „Einger“ ein großes Maß von Opferwilligkeit fordert. Wir beflecken auch, daß wie die geplante Vermögenssteuer kleinweg für das Ideal einer Steuer halten. Aber wenn wir uns vergegenwärtigen, in welcher Lage Sachsen kommen würde, wenn ihm die von der „Berl. Polit. Nachr.“ in Aussicht gestellte und vorausgesetzte gar nicht abwendbare neue Last auferlegt würde, bevor die geplante Reform der Einkommensteuer ja mit der Vermögenssteuer zu Stande gekommen wäre, so können wir uns der Überzeugung nicht verschließen, daß die Eigner einer Einigung eine überaus schwere Verantwortung auf sich laden würden, sofern sie die Reibheit duldeten, das Land in unüberholbare Wirren stürzen würden.

Reicht um das Gezag wenigstens trocken!“ meinte Osti, und kloppte das Blatt.

Humorvoll fand sich Gorazza in die eigenartige Situation und bald nach Kräften mit, auf daß doch noch ein warmer Kissen in den Wagen kommt. Da lächelte Osti erklärte, es werde an zehn Liter Wein vorhanden sein, bat Gorazza um ein Wässchen Wein, mit der Versicherung, daß er gleich morgen nach San Giorgio um Bevorzugung eines Jährlings Weinheim schreiben werde.

„So spießen denn die geistlichen Herren gleich in der Nähe unter primitivsten Umständen und genossen ein Glaschen Wein dazu, wobei der alte Dorfschulz in immiger Weiß seinen Tanz auswirkt für die opferwillige Ausgabe.“

„Nicht um seinen Bruder, Herr Amtsbruder! Reise morgen glädelich und mit Regenschirm über die Grenze, und komme bald wieder!“ Weiß, Bruder im Hinter, übermäßig lang möchte ich in diesem „Palazzo“ doch leider nicht residieren!“

„Gau“ ist gerne! Ich soll meine liege Reise sein, die schwerste Schweiz möcht' ich noch im Leben feiern.

„Die nächste Fahrt geht ins Tessin, frischstädt und hoffentlich ad alium! Und nun felicissima notte!“

Nach kurzem Zögeln begabte sich die Herren, jeder einen Kissen in der Hand, zur Auto.

Gorazza erhielt das Fremdenzimmer zum Nachquartier angewiesen, einen Raum, der noch düstiger möbliert ist als sein eigenes Schlafgemach zu Hause.

Unterbrochen kehrte das zimmerliche Nach zur Ede, und der Bergwald heult im Gesicht.

„Schönstens bin ich trotz unter Dach!“ lächelte Gorazza, drehte den Spannunmel vollständig aus und legte sich ins frischende Bett.

Am frühen Morgen, als der Tagestrano den trüben regnerischen Tag ansetzte, war der Dorfschulz reisefertig und bereitete noch lärmend sein Grabbett.

Gorazza kam allaball hinzu und nahm Abschied vom Amtsbruder, um sich dann zum Messfeuer in das Kirchlein zu begießen. Die letzten Worte des abmatzenden Dorfgeistlichen galten nochmalig Dank und entwischen die Versicherung, daß es nicht so gefährlich wegen der Pocken sei.

Das hatte Gorazza völlig vergessen, er empfand deshalb auch seinerlei Durst, dafür umso mehr Milch mit den armen Bewohnern dieses Dorfsteins, und beschloß, sich über den Stand der zweifellos tristen Verhältnisse durch einen

Es war vorzudüschen, daß die polenfreundlichen Aktionen die Aufhebung des Dictaturparagrafen benutzen würden, um Vergleiche zwischen dem Staatshof der Elsass-Lothringen und dem der Polen zu geben. Selbstverständlichkeit wird die das Territorium Polenblatt am Rhein an eister Seite. Es schreibt: „Im Osten wird gekämpft und im Westen hat die Regierung offenbar die erste Absicht, zu verhindern... Es sind also nördlich den Sozialdemokraten zunächst ab. Die Menge hat gegen auf die Höhe getrieben, die sie mit Petroleum überzog und lebendig auf Scheiterhaufen verbrannte, während die Soldaten um die Brandstifter herumgingen und die Flüche aussprachen: „Verbrannt die Peper! Tod den Hugenotten!“ Nach diesem schrecklichen Feuerwehr wurde keine Dictaturparaphen, der der Aufstand hat. Dies meint die „A. B. Volksatz“ das Auseinandersetzung? Wie wüssten nicht, daß die Polen sich durch dieses Feuer getrieben zu führen brauchten, denn es kann auch nicht auf den kleinsten polnischen Bauer durch das Gefecht einen Druck ausgeübt werden, seinen Grund und Boden zu verlieren, sondern es wird nur denjenigen Polen, der freiwillig oder zwangsweise die Parlage seines Grundbesitzes nicht erhalten mag oder kann, Gelegenheit gegeben, ihn zu einem Preis zu veräußern, der oft über den Preis hinausgeht, den er, wenn es keine Auslandsgesellschaft hätte, erhalten würde. Was aber das Vorgehen der Staatsversammlung gegen die polnischen Aktionen der Freiheit und landesverteidigende Partei gegen die polnischen Männer oder gegen revolutionäre polnische Unterdrückung anlangt, so befindet sich in diesem Falle die Polen freiwillig in einer ungünstigen Lage, als die Elsass-Lothringen sich auch noch der Aufhebung des Dictaturparagrafen befreien werden. Denn selbstverständlich würden landesverteidigende Aktionen in den Reichslanden mit vollen Streng verfolgt werden. Wenn aber ein derartig steingesetztes Vorgehen in den Reichslanden seltener erfolgt, so liegt dies eben daran, daß die Elsass-Lothringen sich entweder besser in die bestehenden Zustände eingefunden haben als die Polen, oder daß sie ganz mindestens flüchtig sind und ihrem Temperament nach angelebt werden. Wenn die Polen nicht immer sicher von ihren Freiheitsfreunden aufgehalten würden, so würden vielleicht auch sie etwas vorsichtiger sein und sich dabei wohl befinden.

Reicht es da ja nicht, aber eben doch will und bleibt es für uns unerträglich, daß die schon jetzt bedrückten Einzelstaaten die finanziellen Ergebnisse der Sozialreform abzuwarten und enttäuscht haben, bevor sie an eine gründliche, die bestehenden Zustände in den Reichslanden mit voller Strenge verfolgt werden. Wenn aber ein derartig steingesetztes Vorgehen in den Reichslanden seltener erfolgt, so liegt dies eben daran, daß die Elsass-Lothringen sich entweder besser in die bestehenden Zustände eingefunden haben als die Polen, oder daß sie ganz mindestens flüchtig sind und ihrem Temperament nach angelebt werden. Wenn die Polen nicht immer sicher von ihren Freiheitsfreunden aufgehalten würden, so würden vielleicht auch sie etwas vorsichtiger sein und sich dabei wohl befinden.

Und angeknüpft dieser Thatsachen, die eine würdige Ergänzung der Unterlagen in Algerien und Paris bilden, wagen sie die Aktionen noch immer, sich als unzulänglich verfolgte Opferlämmer der gottlosen Regierung aufzuspielen!

**Deutsches Reich.**

Berlin, 13. Mai. (Staatsrechtliche Probleme) Im Zusammenhang mit einer augenscheinlich autoritären Besprechung der Gewässer, welche die eigene Kavallerie des Kaisers wegen Aufhebung des Dictaturparagrafen maßgebend waren, wird gefragt: Der abrig bleibende Konsul nach einer wider erfolgenden Gewährung einer eigenen Vertretung der Reichslande im Bunde habe dabei bei Sache der Reichsverfassung. Thatsächlich bildet Elsass-Lothringen in konstitutioneller Beziehung ein monarchisches politicum. Es geht nahezu ein Tugend verschleierte Theorie über die juristische Natur des Reichslandes. Wie in einer anderen Regelung der konstitutionellen Beziehungen zwischen dem legitimen und dem Rechte verhältnisse? Die Lösung des Problems auf dem Wege einer Änderung und Ergänzung der Reichsverfassung war schon in § 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 9. Juni 1871 in die Reichsverfassung aufgenommen, über dessen provisorische Bedeutung seitdem niemals der Zweifel war. Der Kaiser führt ebenfalls nicht die Regierung im Reiche und im Reichslande „im Namen des Reichs“, allein nicht im eigenen Namen, sondern im fremden Namen, im Namen der verbündeten deutschen Fürsten und freien Städte. Während dem Kaiser die Regierung, die er im Reiche führt, gegen seinen Willen niemals einzugehen kann, da er als Inhaber der siebzehn preußischen Stimmen gemäß Art. 78

**Feuilleton.**

**Der Militärkurat.**

Roman von Arthur Schleitzer.

das Gezag wenigstens trocken!“ meinte Osti, und kloppte das Blatt.

Gorazza fand sich Gorazza in die eigenartige Situation und bald nach Kräften mit, auf daß doch noch ein warmer Kissen in den Wagen kommt.

Da lächelte Osti erklärte, es werde an zehn Liter Wein vorhanden sein, bat Gorazza um ein Wässchen Wein, mit der Versicherung, daß er gleich morgen nach San Giorgio um Bevorzugung eines Jährlings Weinheim schreiben werde.

„So spießen denn die geistlichen Herren gleich in der Nähe unter primitivsten Umständen und genossen ein Glaschen Wein dazu, wobei der alte Dorfschulz in immiger Weiß seinen Tanz auswirkt für die opferwillige Ausgabe.“

„Nicht um seinen Bruder, Herr Amtsbruder! Reise morgen glädelich und mit Regenschirm über die Grenze, und komme bald wieder!“ Weiß, Bruder im Hinter, übermäßig lang möchte ich in diesem „Palazzo“ doch leider nicht residieren!“

„Gau“ ist gerne! Ich soll meine liege Reise sein, die schwerste Schweiz möcht' ich noch im Leben feiern.

„Die nächste Fahrt geht ins Tessin, frischstädt und hoffentlich ad alium! Und nun felicissima notte!“

Nach kurzem Zögeln begabte sich die Herren, jeder einen Kissen in der Hand, zur Auto.

Gorazza erhielt das Fremdenzimmer zum Nachquartier angewiesen, einen Raum, der noch düstiger möbliert ist als sein eigenes Schlafgemach zu Hause.

Unterbrochen kehrte das zimmerliche Nach zur Ede, und der Bergwald heult im Gesicht.

„Schönstens bin ich trotz unter Dach!“ lächelte Gorazza, drehte den Spannunmel vollständig aus und legte sich ins frischende Bett.

Am frühen Morgen, als der Tagestrano den trüben regnerischen Tag ansetzte, war der Dorfschulz reisefertig und bereitete noch lärmend sein Grabbett.

Gorazza kam allaball hinzu und nahm Abschied vom Amtsbruder, um sich dann zum Messfeuer in das Kirchlein zu begießen. Die letzten Worte des abmatzenden Dorfgeistlichen galten nochmalig Dank und entwischen die Versicherung, daß es nicht so gefährlich wegen der Pocken sei.

Das hatte Gorazza völlig vergessen, er empfand deshalb auch seinerlei Durst, dafür umso mehr Milch mit den armen Bewohnern dieses Dorfsteins, und beschloß, sich über den Stand der zweifellos tristen Verhältnisse durch einen

Handgang zu informieren und wo immer nach bestehenden Kräften möglich Hilfe oder Erleichterung zu bringen.

Was der opferwillige Brüder in den Hütten an Glend und Jammer zu leben bekam, wußte selbst den erfahrenen Geistlichen aus Tiefe erschüttert. Unsre Familien sind von der Krankheit ergreift, liegen auf faulen Stroh, hungrig, durstig und schreiend dahin. Wer da vor der Nachbarschaft Hilfe braucht, trug den entzündenden Krankheitsfleck in die eigene Wohnung. Das kleine Dorf ist bereits von den beiden gesetzlosen Händen geplündert.

Nicht um seiner Bruder willen fand es Gorazza indes leicht, doch der Dorfschulz keine ärztliche Hilfe gefordert, die Sorge um die anvertraute Gemeinde hätte Osti überlassen werden, ist noch die Abmilderung in die Unzucht der 3000 Einwohner gehörende Gemeinde Agira, die 54 Kilometer von Corato entfernt liegt, zum Ausleben gelang. Da Rachevoule, einer gänzlich bedeutenen Ortschaft, jammelnd die Hölle mit Hilfesuchen und Weinen bewußt krankenlitten vor dem Pfarrhause und verlangten hämisch vor dem Pfarrhause einzigen Abzug zu verhaffen.

So mag der Weltuntergang beginnen! So weit das Auge reicht, sind die Dörfer leer, seit dem Bando boschivo (Bannwald) nicht reziprozitiv und heimlich Holz fällen den Winter hindurch. Die Buden im Walde sind jetzt willkommene Angriffsstellen für den entzündeten Sturm, der die schwachrandigen Bögen entwurzelt. Windbruch erzeugt, den die Bogen fröhlich unterkriegen. Schön kommen ganz Bäume herunter, legen sich quer vor die Hütten, beladen und mit elementarer Wucht weiterzog.







# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 242, Mittwoch, 14. Mai 1902. (Abend-Ausgabe.)

## Zeitgemäße Betrachtungen.

Die "Soc. Nationalib. Eisenbahn," schreibt: Der jetzt um die Zukunft unseres Eisenbahnbewegens entbrannte Streit erinnert in vieler Beziehung an die Lage Sachsen im Jahre 1875. Bekanntlich war im Jahre 1875 der Plan einer Reichsbahn eingezogen, welche aufgestaut und hatte in vielen wirtschaftlichen Verbinden, wie dem deutschen Landwirtschaftsrat, dem Ausschusse des deutschen Handelskongresses, der Eisenbahnarbeitsgemeinschaft usw., Auffang gefunden. In derselben musste nach dem Vorgange Bergers (23. Februar 1876) auch die südliche Regierung Stellung nehmen. Sie wurde direkt dazu veranlaßt durch einen national-liberalen Antrag Biedermanns und Geöffnungs, nach welchem die sächsischen Eisenbahnen dem Reich überlassen werden sollten, um ein einheitliches Verkehrsnetz innerhalb der deutschen Grenzen zu schaffen. Dieser Antrag wurde bei der particularistischen Trümmerung, die damals in der Regierung ebenso, wie in der zweiten Kammer möglich war, mit 56 gegen 19 Stimmen abgelehnt (3. März 1876). Immerhin war aber die Ausage der nationalliberalen Fraktion nicht ohne Gültige Dingen. Die südliche Regierung hat sich gezwungen, so schnell wie möglich die noch im Lande vorhandenen Privatbahnen zu verstaatlichen. Aber auch dieses Mittel reichte nicht aus, um die Überlegenheit des preußischen Bahnbauunternehmens, das dieser die Linien Berlin-Dresden und Halle-Guben in seinem Besitz brachte. Der Konkurrenzfang, der nun zwischen beiden Verwaltungen um den Gütertransport entbrannte, wurde in Sachsen so bitter empfunden, daß die zweite Kammer schon am 20. Juni des selben Jahres die Regierung drängte, sich im Bundesrat um das Aufzulösen eines Reichsbahnvertrages zu bemühen. Blüthenweise aber waren in Preußen die Sätze gefallen. Der Gelehrtenrat, der treffend die Überzeugung der sächsischen Bahnen und des Aufsichtsrates an das Reich, was zwar vom Abgeordnetenhaus mit 216 gegen 160 Stimmen und im Senat mit 52 gegen 28 Stimmen im Mai angenommen worden, aber durch Bismarck sich durch den lebhaften Widerstand der Mittelstaaten abschrecken, diesen Plan weiter zu verfolgen, obwohl er die Entwicklung der Dinge mit einer Deutlichkeit voransah, die uns heute zur höchsten Bewunderung seines nationalmännischen Genius veranlassen muß. Gegenüber dem Einwurfe, daß die preußische Regierungsvorlage bei den übrigen Bundesstaaten Misstrauen erwecken müsse, erklärte Bismarck am 18. Mai, daß Misstrauen würde leichter und färker sich entfalten, wenn Preußen in seiner Hand die preußischen Bahnen vereinigte, also auf den Tag des Großherzogtums Sachsen verzerrte. Der weitere Verlauf der Geschichte hat diesem schärferen Urtheile Recht gegeben. Das particularistische Misstrauen der Bundesregierungen hat die gewaltige Überlegenheit des preußischen Staates im deutschen Verkehrsnetz gesogen. Niemand von ihnen hat also einen Rechtsanspruch auf nachträgliche Behandlung, so lange nicht der Artikel 42 der Reichsverfassung in dem Sinne eine allgemeine gültige Auslegung erhält, wie sie der vom Abgeordnetenkreis erwartete bestand. Der Finanzdeputation A für Sachsen verlangt hat, ob Preußen auf die Fortsetzung eingehen wird, und nicht sicher verfügt; wenn es jedoch geschieht, so wird Sachsen annehmen müssen, von der Rücksicht des preußischen Staates etwas empfangen zu haben, das es sich im Jahre 1876 verschuldet hatte.

An den damaligen misslungenen Versuch knüpft sich, den veränderten Zeitumständen anpassend, die heutige Bewegung für den Anschluß Sachsen an die preußische Eisenbahnsgemeinschaft an. Sie ist ein förmliches Produkt eines phantastischen Aspekte und einer Partei, sondern aus der Not der schlechten Finanzlage Sachsen geboren. Wer sie deshalb mit dem Vorwurf, am eingerungenen Vertrage zu üben, abhalten will, macht sich nicht bloß einer wollüstigen Effidie schuldig, sondern läuftet seine Münzburger abschäßlich über die für sie maßgebenden Ziele. Mag auch die Einheit des nationalen Verkehrs eine Folge des südlichen Anschlusses sein, es ist heute lediglich der finanzielle Effekt, welchen die Freunde dieses Partei, zu erreichen suchen. Ob derlei in der wünschenswerten Höhe zu erlangen ist, kann hier dahingestellt bleiben. Wir haben jedenfalls aus den Verhandlungen des Landtages den Eindruck gewonnen, daß ob die Gegner der Eisenbahnsgemeinschaft absolut grau in grau gemacht haben, deswegen bei der Überprüfung des hellischen Vortheiles, um die sächsische Selbstständigkeit zu retten. Aber mit solchen Verhandlungen überreichen sind Thatsachen nicht aus der Welt zu schaffen, und eine solche ist vor Allem die zweite Eisenbahnlinie Hessen in den zwei letzten Finanzjahren. Würde z. B. dem sächsischen Staate mit Rücksicht auf seine wenige ertragreichen Kleinbahnen von Preußen eine prozentuale Vergütung seines gesamten Anlagekapitals garantiert, dann würde der Anschluß mit Freuden zu bezüglich sein. Wir hätten, was uns vor Allem fehlt, eine feste Grundlage für unser Finanzwesen, von dem nun einmal die ganze kulturelle Entwicklung unseres Staates abhängt. Das werden auch diejenigen angeben können, die hente den Gedanken der Eisenbahnsgemeinschaft noch weit von sich weisen. Mag unsere Regierung sich durch particularistische Geschäftsunfälle nicht erhalten lassen, die Kunst des Augenblicks, in dem Preußen für den Anschluß des einheitlichen deutschen Verkehrs zu öffnen bereit ist, zu nützen!

## Königreich Sachsen.

S. N. C. Leipzig, 14. Mai. Das Schicksal der Steuerreform muß sich in Kürze entscheiden! Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Einkommensverfahrens, zu dem die Finanzdeputationen der beiden Kammer am Dienstag zusammengetreten waren, hatte das Präsidium der zweiten Kammer die Präsentation aufzufordern. Das Ergebnis dieser erstmalsigen Verhandlungen verlautet höchstensmäßig noch nicht. Doch ist es wohl gewiß, daß eine Verständigung über die Einkommenssteuer leichter zu erlangen sein wird, als über die Vermögenssteuer. Gegen diese hätte auch der südliche Landesverband und das Bündnis der Industriellen in einer Petition an den Landtag Stellung genommen. Sie empfiehlt dafür die Besteuerung der Grundstücke und glaubt, annehmen zu dürfen, daß bei Weiberlehr regelmäßiger wirtschaftlicher Verständnis den Süden hinreichende Mittel zur Verhinderung liefern. Uns scheint, ganz abgesehen von dem südlichen Ergebnis des jetzt zwischen beiden Kammer schwelenden Einkommensverfahrens, daß der Landesverband des Bundes der Industriellen sich über den Staatsbedarf gar zu optimistischen Erwartungen hinstellt.

Leipzig, 14. Mai. Herr Medizinalrat Dr. Grüninger, Bezirksozial a. D. in Gräfenhain, feiert am heutigen Tage sein fünfzigjähriges Doctoratubilium. Nach diesem Anlaß wurde dem Jubilar, der vor einem halben Jahrhundert an unserer Universität die Doctorwürde erwarb, von der medizinischen Fakultät ein 60-Jahr-Feierabdruck und Jubeldiplom überreicht.

Leipzig, 14. Mai. Der Schuhverband für Handel und Gewerbe für Mitteldeutsch-

land hielt gestern Abend in Bohnig's Restaurant am Markt eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann östliche, berichtete zunächst über das Ergebnis der Wahlen zur Gewerkschaft. Dieselben haben mit einem vollen Erfolg der Seite des Schuhverbandes und der mit denselben verbündeten Mittelstandsgruppen abgeschlossen. Der vom Kleinhandelsverein gegen das Ergebnis der letzten Wahl erhobene Einspruch ist als unberechtigt zurückgewiesen worden. Auch sind drei gewählte Wahlmänner des Schuhverbandes ernannt und dafür drei Wahlmänner der Gegenseite anerkannt worden, doch ändert dies nichts an dem Gewinnresultat. — Wie Herr östliche ferner berichtete, hat sich der Vorsitzende des Wahlcomités für die 3. Wahlkreise der Stadtverordneten, Herr Reichsantritt Martin, in einem Circular an den Verband gewendet, wonach dieselbe gekennzeichnet wird, um Gewinner zu unterstützen, oder das denen Betreibungen zu unterstehen. Das Wahlcomité für die 3. Wahlkreis class hat folgende Leistungen vorläufig angezeigt: 1) Es fordert eine energische Wohnungspolitik, die die Herstellung und bürgerliche Wohnungen begünstigt und damit der Wohnungsmarkt mit ihren großen östlichen und wirtschaftlichen Gefahren entgegenzuwirken; 2) Beteiligung des Dreiklassenwahllokals für die Stadtvordnetenwahlen; 3) Bekämpfung aller indirekten Steuern, die die Allgemeinheit drücken, insbesondere der Biersteuer; 4) Erweiterung und Vereinfachung der Volksschule. Dem Comité kann jeder Verband beitreten, der dieses Programmforderungen stimmt und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet. Außerdem besteht eine Beitragssicht für Todten der Wahlmänner. Zu den Verhandlungen des Comités haben jeder angehörende Verein 1 bis 4 Mitglieder entsendet. Die Geschäftsführung des Comités befindet sich Domberger Hof, Klosterstraße 10. Da der Schuhverband bei dem Allgemeinen Bürgerwahlcomite vertreten ist und er auch glaubt, daß letzteres Comité die Interessen der in Leipzig vertriebenen Kleinhandwerker und Kleinbauern vertreten wird, als das Ministerverwaltungskomitee, so wurde von einem Vertreter zu letzterem Comite abgesetzt,以便 von einer Unterstzung ausgenommen werden, die durch Bismarck sich durch den lebhaften Widerstand der Mittelstaaten abschrecken, diesen Plan weiter zu verfolgen, obwohl er die Entwicklung der Dinge mit einer Deutlichkeit voransah, die uns heute zur höchsten Bewunderung seines nationalmännischen Genius veranlassen muß. Gegenüber dem Einwurfe, daß die preußische Regierungsvorlage bei den übrigen Bundesstaaten Misstrauen erwecken müsse, erklärte Bismarck am 18. Mai, daß Misstrauen würde leichter und färker sich entfalten, wenn Preußen in seiner Hand die preußischen Bahnen vereinigte, also auf den Tag des Großherzogtums Sachsen verzerrte. Der weitere Verlauf der Geschichte hat diesem schärferen Urtheile Recht gegeben. Das particularistische Misstrauen der Bundesregierungen hat die gewaltige Überlegenheit des preußischen Staates im deutschen Verkehrsnetz gesogen. Niemand von ihnen hat also einen Rechtsanspruch auf nachträgliche Behandlung, so lange nicht der Artikel 42 der Reichsverfassung in dem Sinne eine allgemeine gültige Auslegung erhält, wie sie der vom Abgeordnetenkreis erwartete bestand. Der Finanzdeputation A für Sachsen verlangt hat, ob Preußen auf die Fortsetzung eingehen wird, und nicht sicher verfügt; wenn es jedoch geschieht, so wird Sachsen annehmen müssen, von der Rücksicht des preußischen Staates etwas empfangen zu haben, das es sich im Jahre 1876 verschuldet hatte.

An den damaligen misslungenen Versuch knüpft sich, den veränderten Zeitumständen anpassend, die heutige Bewegung für den Anschluß Sachsen an die preußische Eisenbahnsgemeinschaft an. Sie ist ein förmliches Produkt eines phantastischen Aspekte und einer Partei, sondern aus der Not der schlechten Finanzlage Sachsen geboren. Wer sie deshalb mit dem Vorwurf, am eingerungenen Vertrage zu üben, abhalten will, macht sich nicht bloß einer wollüstigen Effidie schuldig, sondern läuftet seine Münzburger abschäßlich über die für sie maßgebenden Ziele. Mag auch die Einheit des nationalen Verkehrs eine Folge des südlichen Anschlusses sein, es ist heute lediglich der finanzielle Effekt, welchen die Freunde dieser Partei, zu erreichen suchen. Ob derlei in der wünschenswerten Höhe zu erlangen ist, kann hier dahingestellt bleiben. Wir haben jedenfalls aus den Verhandlungen des Landtages den Eindruck gewonnen, daß ob die Gegner der Eisenbahnsgemeinschaft absolut grau in grau gemacht haben, deswegen bei der Überprüfung des hellischen Vortheiles, um die sächsische Selbstständigkeit zu retten. Aber mit solchen Verhandlungen überreichen sind Thatsachen nicht aus der Welt zu schaffen, und eine solche ist vor Allem die zweite Eisenbahnlinie Hessen in den zwei letzten Finanzjahren. Würde z. B. dem sächsischen Staate mit Rücksicht auf seine wenige ertragreichen Kleinbahnen von Preußen eine prozentuale Vergütung seines gesamten Anlagekapitals garantiert, dann würde der Anschluß mit Freuden zu bezüglich sein. Wir hätten, was uns vor Allem fehlt, eine feste Grundlage für unser Finanzwesen, von dem nun einmal die ganze kulturelle Entwicklung unseres Staates abhängt. Das werden auch diejenigen angeben können, die hente den Gedanken der Eisenbahnsgemeinschaft noch weit von sich weisen. Mag unsere Regierung sich durch particularistische Geschäftsunfälle nicht erhalten lassen, die Kunst des Augenblicks, in dem Preußen für den Anschluß des einheitlichen deutschen Verkehrs zu öffnen bereit ist, zu nützen!

Leipzig, 14. Mai. Gestern Abend hielt der S. A. Klub in Leipzig-Südost, der aus dem Bezirksteil Leipzig-Südost und dem Oberschultheiße Eisenbahnsgemeinschaft besteht. Sie ist ein förmliches Produkt eines phantastischen Aspekte und einer Partei, sondern aus der Not der schlechten Finanzlage Sachsen geboren. Wer sie deshalb mit dem Vorwurf, am eingerungenen Vertrage zu üben, abhalten will, macht sich nicht bloß einer wollüstigen Effidie schuldig, sondern läuftet seine Münzburger abschäßlich über die für sie maßgebenden Ziele. Mag auch die Einheit des nationalen Verkehrs eine Folge des südlichen Anschlusses sein, es ist heute lediglich der finanzielle Effekt, welchen die Freunde dieser Partei, zu erreichen suchen. Ob derlei in der wünschenswerten Höhe zu erlangen ist, kann hier dahingestellt bleiben. Wir haben jedenfalls aus den Verhandlungen des Landtages den Eindruck gewonnen, daß ob die Gegner der Eisenbahnsgemeinschaft absolut grau in grau gemacht haben, deswegen bei der Überprüfung des hellischen Vortheiles, um die sächsische Selbstständigkeit zu retten. Aber mit solchen Verhandlungen überreichen sind Thatsachen nicht aus der Welt zu schaffen, und eine solche ist vor Allem die zweite Eisenbahnlinie Hessen in den zwei letzten Finanzjahren. Würde z. B. dem sächsischen Staate mit Rücksicht auf seine wenige ertragreichen Kleinbahnen von Preußen eine prozentuale Vergütung seines gesamten Anlagekapitals garantiert, dann würde der Anschluß mit Freuden zu bezüglich sein. Wir hätten, was uns vor Allem fehlt, eine feste Grundlage für unser Finanzwesen, von dem nun einmal die ganze kulturelle Entwicklung unseres Staates abhängt. Das werden auch diejenigen angeben können, die hente den Gedanken der Eisenbahnsgemeinschaft noch weit von sich weisen. Mag unsere Regierung sich durch particularistische Geschäftsunfälle nicht erhalten lassen, die Kunst des Augenblicks, in dem Preußen für den Anschluß des einheitlichen deutschen Verkehrs zu öffnen bereit ist, zu nützen!

Leipzig, 14. Mai. Die Abnahme der Eisenbahnlinie zwischen Auerbach von Leipzig-Moselwitz nach Torgau und Gaußig wird durch den König. Kommissar für das Straßenbahnen morgen Vormittag, 11 Uhr, erfolgen. Die Betriebsveröffnung ist sodann für Freitag vorgesehen.

Leipzig, 14. Mai. Die Abnahme der Eisenbahnlinie zwischen Auerbach von Leipzig-Moselwitz nach Torgau und Gaußig wird durch den König. Kommissar für das Straßenbahnen morgen Vormittag, 11 Uhr, erfolgen. Die Betriebsveröffnung ist für den 14. Mai bestimmt.

Leipzig, 14. Mai. Der Verein zur Arbeitsbeschaffung für Bedürftige hielt seine vierjährige Hauptversammlung am 1. Mai ab. Der zur Verleihung gebrachte Preis wies eine außerordentliche Höchstzahl über 17.000 £ an. Womit für kleinere und geringe Nahrungswaren und für Kleinstgegenstände ausgestattet, um damit wande Koch und Sorge in etwas gehoben werden. Wurden doch gerade in diesem Winter mit hoher weiblicher Arbeitslosigkeit recht hohe Anforderungen an die Vereinsleistung gestellt; und es war oft recht schwierig, auch nur den dringendsten Alten um etwas Arbeitserleichterung heranzutragen. Uns scheint, ganz abgesehen von dem südlichen Ergebnis des jetzt zwischen beiden Kammer schwelenden Einkommensverfahrens, daß der Landesverband des Bundes der Industriellen sich über den Staatsbedarf gar zu optimistischen Erwartungen hinstellt.

Leipzig, 14. Mai. Der Verein zur Arbeitsbeschaffung für Bedürftige hielt seine vierjährige Hauptversammlung am 1. Mai ab. Der zur Verleihung gebrachte Preis wies eine außerordentliche Höchstzahl über 17.000 £ an. Womit für kleinere und geringe Nahrungswaren und für Kleinstgegenstände ausgestattet, um damit wande Koch und Sorge in etwas gehoben werden. Wurden doch gerade in diesem Winter mit hoher weiblicher Arbeitslosigkeit recht hohe Anforderungen an die Vereinsleistung gestellt; und es war oft recht schwierig, auch nur den dringendsten Alten um etwas Arbeitserleichterung heranzutragen. Uns scheint, ganz abgesehen von dem südlichen Ergebnis des jetzt zwischen beiden Kammer schwelenden Einkommensverfahrens, daß der Landesverband des Bundes der Industriellen sich über den Staatsbedarf gar zu optimistischen Erwartungen hinstellt.

Leipzig, 14. Mai. Der Schuhverband für Handel und Gewerbe für Mitteldeutsch-

land hielt gestern Abend in Bohnig's Restaurant am Markt eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann östliche, berichtete zunächst über das Ergebnis der Wahlen zur Gewerkschaft. Dieselben haben mit einem vollen Erfolg der Seite des Schuhverbandes und der mit denselben verbündeten Mittelstandsgruppen abgeschlossen. Der vom Kleinhandelsverein gegen das Ergebnis der letzten Wahl erhobene Einspruch ist als unberechtigt zurückgewiesen worden. Auch sind drei gewählte Wahlmänner des Schuhverbandes ernannt und dafür drei Wahlmänner der Gegenseite anerkannt worden, doch ändert dies nichts an dem Gewinnresultat.

Bei der heutigen, 9. Versammlung 5. Klasse 141. Königlich Sachsischer Landeslotterie fiel ein Gewinn von 10.000 £ auf Nr. 72319 bei Herrn Max Weithas in Leipzig, Augustinerstraße 14, auf Nr. 34242.

Herr Heinrich Schuh, vorw. Max Schuhne, in Leipzig, Petersstraße 11, erhielt in der 3. Eisenacher Wahllokal wieder einen Gewinn von 10.000 £ und zwar auf Nr. 12362.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die Jahresberichte des Vertrauensmannes, des Aktionscomités, der Verwaltung und der Gewerkschaftsarbeit entgegen. Der Vertrauensmann verabschiedete das von ihm vorgelegte Programm und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet. Außerdem besteht eine Beitragssicht für Todten der Wahlmänner und wählt ihn wieder für dieses Amt. Der Arbeitsbeschaffung für Seelen der Prinzipale sehr häufig im Auftrage genommen werden, so daß um den Gedanken zu genügen, ausgenützte oder Gehilfen der anderen Organisationen mit herangezogen werden sind. Mit Rücksicht darauf, daß die Arbeitsloge fast nicht zu verzeichnen gewesen sind, hat die Vereinigung auch nicht an der vom Gewerkschaftsamt eingeleiteten Arbeitslosengesellschaft teilgenommen, um den Antrag von vorne zu rückgewiesen zu haben. Der Arbeitsbeschaffung für Seelen der Prinzipale sehr häufig im Auftrage genommen werden, so daß um den Gedanken zu genügen, ausgenützte oder Gehilfen der anderen Organisationen mit herangezogen werden sind. Mit Rücksicht darauf, daß die Arbeitsloge fast nicht zu verzeichnen gewesen sind, hat die Vereinigung auch nicht an der vom Gewerkschaftsamt eingeleiteten Arbeitslosengesellschaft teilgenommen, um den Antrag von vorne zu rückgewiesen zu haben.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die Jahresberichte des Vertrauensmannes, des Aktionscomités, der Verwaltung und der Gewerkschaftsarbeit entgegen. Der Vertrauensmann verabschiedete das von ihm vorgelegte Programm und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet.

Herr Heinrich Schuh, vorw. Max Schuhne, in Leipzig, Petersstraße 11, erhielt in der 3. Eisenacher Wahllokal wieder einen Gewinn von 10.000 £ und zwar auf Nr. 12362.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die Jahresberichte des Vertrauensmannes, des Aktionscomités, der Verwaltung und der Gewerkschaftsarbeit entgegen. Der Vertrauensmann verabschiedete das von ihm vorgelegte Programm und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet.

Herr Heinrich Schuh, vorw. Max Schuhne, in Leipzig, Petersstraße 11, erhielt in der 3. Eisenacher Wahllokal wieder einen Gewinn von 10.000 £ und zwar auf Nr. 12362.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die Jahresberichte des Vertrauensmannes, des Aktionscomités, der Verwaltung und der Gewerkschaftsarbeit entgegen. Der Vertrauensmann verabschiedete das von ihm vorgelegte Programm und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet.

Herr Heinrich Schuh, vorw. Max Schuhne, in Leipzig, Petersstraße 11, erhielt in der 3. Eisenacher Wahllokal wieder einen Gewinn von 10.000 £ und zwar auf Nr. 12362.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die Jahresberichte des Vertrauensmannes, des Aktionscomités, der Verwaltung und der Gewerkschaftsarbeit entgegen. Der Vertrauensmann verabschiedete das von ihm vorgelegte Programm und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet.

Herr Heinrich Schuh, vorw. Max Schuhne, in Leipzig, Petersstraße 11, erhielt in der 3. Eisenacher Wahllokal wieder einen Gewinn von 10.000 £ und zwar auf Nr. 12362.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die Jahresberichte des Vertrauensmannes, des Aktionscomités, der Verwaltung und der Gewerkschaftsarbeit entgegen. Der Vertrauensmann verabschiedete das von ihm vorgelegte Programm und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet.

Herr Heinrich Schuh, vorw. Max Schuhne, in Leipzig, Petersstraße 11, erhielt in der 3. Eisenacher Wahllokal wieder einen Gewinn von 10.000 £ und zwar auf Nr. 12362.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die Jahresberichte des Vertrauensmannes, des Aktionscomités, der Verwaltung und der Gewerkschaftsarbeit entgegen. Der Vertrauensmann verabschiedete das von ihm vorgelegte Programm und ein einmaliges Beitragsgeld von 25 Pf. entrichtet.

Herr Heinrich Schuh, vorw. Max Schuhne, in Leipzig, Petersstraße 11, erhielt in der 3. Eisenacher Wahllokal wieder einen Gewinn von 10.000 £ und zwar auf Nr. 12362.

Leipzig, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gelang in der Goldwirtschaft "Schloss Ritterstein" gehaltene Versammlung der lithographischen Gesellschaften und der im graphischen Gewerbe tätigen Zeichner nahm die



ungarischen Eisenbahnunternehmens, die sich natürlich auch nicht auf die ältesten Tage beziehen, enthalten manche Angaben. In einer Reihe soll der Prost dem Magen im Oberdeutschland und Niederschlesien sowie in manchen Deutschen Ländern, insbesondere in der Nachbar-Wegend, gehoben haben. Herbstzüge hat in jenen Jahren um gut 10 Heller im Zweite angezogen und kostet 7,00 Kr. Was die Weizenkonten anlangt, so ist nichts mehr über Preisänderungen gefügt, durchweg wird über den hohen Stand des Weizens berichtet. Nur in Ungarn wird als Größe der ungarischen Wiederholung der letzten Tage von Rostbildung gesprochen. Ob hierin eine reelle Verstärkung des Staatenbedarfs gesehen werden kann, läßt sich vielleicht jedochnicht beurtheilen. Die Weizensorten fallen etwas zurück, doch können dieselben bei günstiger Witterung sich noch sehr leichtlich entwindeln. Endlich Angaben werden nur über den Stand des Getreides angegeben. Hier scheinen die Preise etwas angestiegen zu haben. In Polen geht noch wie in Russland ein Ausland, doch der Export, den die Transportanstalten übertragen zu unterliegen trachten, sich nur schwächer entwindelt.

**P. C. Sastanland in Russland.** Wie man aus Peterburg berichtet, ist das Sastanland in den baltischen Provinzen ein günstiger. Der Winterzweig hat in Folge der Trockenheit und insbesondere der Nachfrage, die auch den Weizenentnahmen auf dem Weizeland sehr förmlich machen, hier gelitten. Die Weiz ist so groß, daß es den Bäuerern und Getreidegründelern, sowie deren Pächtern an Viehfutter mangelt, weshalb die den Thieren verhauftes Dachitz als Rüstung dienen müssen.

**Zürich, 14. Mai.** Der Weizenzug von Andien ist ebenfalls ein günstiger. In Rom und in Thessaloniki von Brotzeit eingetretener, in Südtirolen kleinen Blätteren. Zu Teilen und in Teilen von Coblenz berichtet Maiermann. Die Preise zeigen Verlust zu einem geringen Grade, sie sind jedoch im Allgemeinen niedrig.

### Post- und Telegraphenwesen.

**— In Wisselsdorf bei Leipzig-Gutleuthrich wird am 15. Mai eine mit der Ostpoststelle vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beständigen Tagesservice eröffnet werden.**

**— In Hohenbühl bei Leipzig-Gutleuthrich wird am 15. Mai eine mit der Ostpoststelle vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beständigen Tagesservice eröffnet werden.**

### Tarifwesen.

**—** Bis Gültigkeit vom 15. Mai d. J. ab werden die Stationen Wettbewerber der bayerischen Staatsbahnen und Privatlinien der bayerischen Staatsbahnen in den Tarif für den bayerischen und böhmisches Eisenbahn für die Beförderung von Personen und Gütern eingeschlossen und für die Beförderung in Wagnielabordungen einzugeschlossen und für den Verkehr zwischen Wettbewerb und Leipzig I (Bayerischen Bahnhof), sowie Leipzig I (West und Südostbahnhof) direkte Einzel (Süd) Strafbahn für Oberspitz einführt. Die zur Anwendung kommenden Strafbahnen sind bei den beteiligten Stationen zu erfragen.

### Einnahme-Ausweise.

**—** Bördelsh-Gebäude. Wert 61.000 M. (+ 2500 M.).

**—** Bördelsh-Gebäude. Wert 1.000 000 M.

1.024 000 M. (+ 250 000 M.), ab 1. Januar - 1.000 000 M.

### Telegramme.

**R. Braunbecker, 14. Mai. (Private-Telegramm.) Der Aufsichtsrath der Braunschweiger Eisenbahn-Gesellschaft hat der Generalversammlung eine Tildeliste von 4% Prozent vor.**

**N. Br. Br. 14. Mai. (Private-Telegramm.) Eine in die oben abgedruckte Bestellung der Schlesisch-Böhmischen Eisenbahn-Gesellschaft für die Sicherstellung des Schlesisch-Böhmisches Nahfahrtsverkehrs mit dem Zug in Böhm. In der nächsten Woche beginnende Beförderungszeit des Schlesisch-Böhmisches soll nach der Wiederherstellung des Schlesisch-Böhmisches Spiegelgurtels beobachtet werden.**

**\* London, 14. Mai. Die "Times" melden aus Shanghai am 12. Mai: Auf Grund einer der Scheng unterliegenden Bestellung des Willens bezüglich der zweiten Regierung, die fortwährend die Ausfuhr des Rohzuckers auf Tibet auf der Grundlage eines erneut bestellten Vertrages aufzunehmen, soll die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und befreit werden. Der von den Subventionen unterstehende Betrieb auf dem Lande ist bruto auf, der die neue**

**Stadt nach dem 1. Mai 1901 und**

